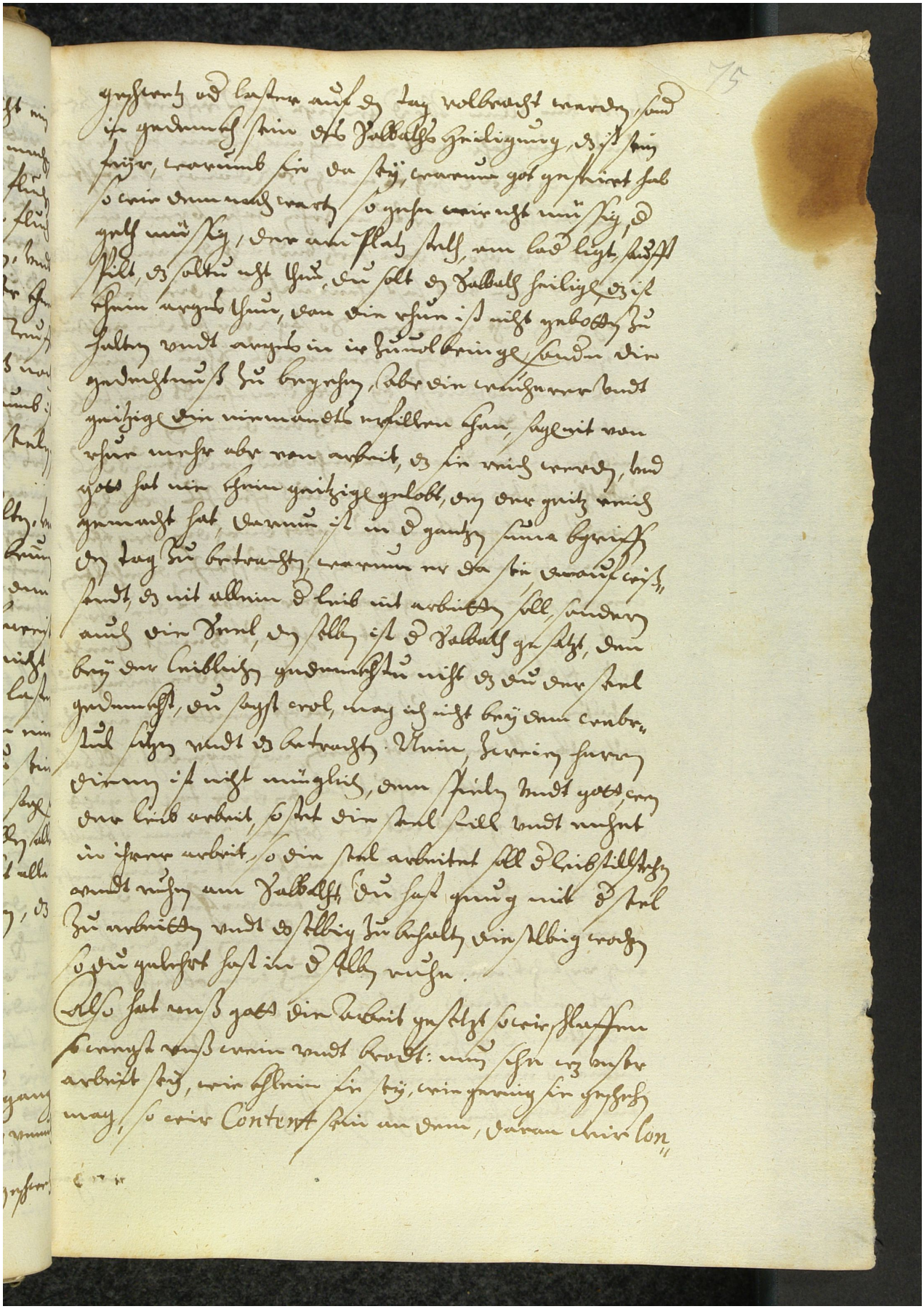
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



gesteht vnd bestra auch d tag volbracht werden, sind
ir gedunckt stein ob Sabbats heiligung, es ist bey
fryer, warumb sie da sey, warum got gesteiert hab
o wie dem nach wach, o gehe wie ungt nu sey, d
geist nu sey, der ander platz stelt, am land liegt, sich
fellt, es solten ungt thun, du solt d Sabbats heilig es ist
kein ungt thun, dan die ruhe ist nicht gebotten zu
halten vndt ungt in in himel bringt, sonder die
gedunckt nu zu begehen, aber die weinigen vndt
geitzigen die nimmandt nichtes thun, sagen von
ruhe mehr aber von arbeit, es ist mich worden, vnd
gott hat mir kein geitzigkeit gelobt, dy dir geitz mich
gemacht hat, darumb ist in d gantzen sunta kheinch
dy tag zu betracht, warum er da sie warnt cristi
sondt, es nit allein d leib nit arbeitten soll, sondern
auch die seel, dy selb ist d Sabbats gesetzt, dan
bey der leiblichen gedunckten nicht es du dir seel
gedunckst, du sagst wol, mag ich nicht bey dem erber
tel sitzen vndt es betracht. Nein, derein fuer
dieten ist nicht mueglich, dan stirbt vndt gotes, wy
dir leib arbeit, so stet dir seel still vndt ruhet
in ihrer arbeit, so die seel arbeitet soll d leib stillstehen
vndt ruhen am Sabbath, du hast genug mit d seel
zu arbeitten vndt d selbig zu behalten die selbig wach
o du gelobst hast in d selb ruhen.
Also hat uns gott die arbeit gesetzt so wir fleischen
so wenig vnß wein vndt brodt: nun ihr ir bester
arbeit seyt, wie schwein sie seyt, wie gering sie geschehen
may, so wir Content stein an dem, darum wir lon